

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

4.1.1944 (No. 2)





Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Riedel, Durlach, Ettlingen, B. Baden u. Nebl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für un-berlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- R.M. Im Verlag oder in den Anzeigstellen abgeholt 1,70 R.M. Auswärts per Post 2,00 R.M. Einmalige Bestellungen durch den Postboten 1,70 R.M. einm. 10,6 R.M. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 R. Frachtkosten. Post- bezug 2,06 R.M. einschließlich 18,0 R. Beförderungs-Gebühr und 36 R. Anstaltgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 R.M. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsbogen - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 altfl. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 R. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 R. Bei Weniggenannten Nachschlag nach Staffeln B.

60. Jahrgang / Nummer 2

Karlsruhe, Dienstag, den 4. Januar 1944

Einzelpreis 10 Pf.

## In zehn Tagen 21 feindliche Zerstörer versenkt

### Weiterhin erbitterte Kämpfe bei Schitomir, Witebsk und Nowel - 16 anglo-amerikanische Flugzeuge vernichtet

#### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront bis südlich Kiew verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Im Hauptkampfraum von Schitomir greifen die Sowjets weiter mit starken Kräften an. Sie erlitten durch die zähe Abwehr und die schwungvollen Gegenstöße unserer Truppen hohe Verluste. Eine größere Anzahl sowjetischer Panzer wurde dabei vernichtet.

Bei Witebsk wurden erneute feindliche Angriffe abgewehrt. Nordwestlich der Stadt drangen deutsche Jäger trotz zähen Widerstandes und mehrfacher mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegen-

angriffe weiter vor. Nordwestlich Nowel wiesen unsere Truppen sowjetische Angriffe ab.

Von der süditalienischen Front werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Mittelmeerraum und in den besetzten Westgebieten wurden getrennt in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vernichtet. In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflugzeuge nach Westdeutschland ein.

Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe gegen die feindlichen Sicherungsstreitkräfte im Atlantik versenkten unsere Unterseeboote erneut sechs Zerstörer. Damit verlor die britisch-nordamerikanische Flotte in den letzten 10 Tagen durch Unterseeboote insgesamt 21 Zerstörer.

#### Sitoš „Minister“ / Bolschewisten im bosnischen Busch

ak. Belgrad, im Dezember.

Während der Wehrmachtsbericht immer wieder zeigt, wie hart die deutschen Truppen Tito's Banden in den bosnischen Bergen zu jagen, haben sich Tito und seine Herren „Minister“ natürlich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Juden und „Ekelkommunisten“, wie sie dieses Buschregiment vereint, sind in der Regel nicht dafür zu haben, dort zu stehen, wo es gefährlich wird. Die Männer um Tito haben auch nicht danach aus. Das zeigt ihr ganzer Werdegang. Von jenen drei, die sich am meisten in den Vordergrund gedrängt haben, sei kurz ein ungehobenes Porträt gezeichnet.

#### Juan Ribar

Ribar heißt auf serbisch der Fische und so nennt sich denn der Jude Fische hier unten Ribar. Sein Vater trug noch den deutschen Namen. Der Sohn Ribar ist das Haupt jener südbosnisch-sowjetischen Buschregierung, die irgendwo da unter in den bosnischen Bergen „regiert“. Weshalb mag der ehemalige Sträfling Josip Broz, wie der „Marshall“ Tito in Wirklichkeit heißt, gerade ihn zum Ministerpräsidenten gemacht haben? Vielleicht, damit der ehemalige Bourgeois als Lodoogel für naive Genäuer diene?

Ribar hat eine bunte politische Vergangenheit hinter sich. Der frühere Belgrader Außenminister Spalajković berichtet über ihn: „Die Komintern hatte aberall hin ihre Fische ausgespreizt. Sie arbeitete gut getarnt, aber wachsam und alibi. Ueber zwanzig Jahrelang hat ein Ribar innerhalb der Demokratischen Partei seine Störarbeit getan. Unter der Maske dieses Demokraten verbarg sich ein fanatischer Kommunist. Die verborgene Intelligenz und die angefaulte Bourgeoisie sollen nun durch ihn leichter in die Rege eines Broz-Tito und eines Moscha Pijade gelockt werden.“

Bei der Gründung Jugoslawiens kam Ribar aus Kroatien nach Belgrad und brachte es hier rasch zum Präsidenten der gelebenden Versammlung. Demen, die ihn dazu gewählte, misstief jedoch bald seine allzu große politische Aktivität. Im nächsten Parlament ließ man ihn fallen, worauf er sofort das Lager wechselte und zwar nach den verschiedensten Seiten hin. Der Vorhänger der Stürzflut, die eine große Agrarreform angenommen hatte, verbündete sich von da an als Anwalt des Verbandes der Großgrundbesitzer ein schänes Stück Geld. Der heutige kommunistische Ministerpräsident hat im übrigen früher genau so arg gegen den Kommunismus gewöhnt und gewettert wie Churchill. In einer Rede, die Dr. Ribar nach einer kommunistischen Wortart im Parlament hielt, wimmelt es nur so von wenig kommunisten-fremdlichen Titulaturen wie „erbarmliche Individuen“, „Verbrecherische Gesellschaft“, von einer Geheimorganisation, die „gegen den Bestand unseres Staates und Volkes gerichtet ist und mit den Agenten unserer außenpolitischen Feinde zusammenarbeitet“. Ein sehr wandlungsfähiger Herr scheint Judo Ribar nach alledem zu sein. Ehe er aber kommunisten-häuptling wurde, schaffte er noch einige Millionen: einem tschechischen Staatsbürger namens Drah, der durch die Prager Agrarreform ein immenses Vermögen verliert sollte, konnte Ribar seinerzeit durch echt jüdische Schiebungen zum jugoslawischen Freischatztag in Wien erneuert lassen. Drah ließ sich nicht lumpen, sein Vermögen war geteilt, drei Millionen Kronen waren der Lohn für den Juden. Die tolle Schiebung kam heraus, Ribar war im regierungsfähigen politischen Lager Jugoslawiens unumwunden und entdeckte sein kommunistisches Herz. Er tarnte sich zwar noch immer demokratisch, war aber seitdem der sicherste Wegbereiter des Kommunismus geworden, der ihm allein noch eine Chance geben konnte.

#### Moscha Pijade

Dr. Juan Ribar ist jedoch nicht der einzige prominente Jude in der Buschregierung Tito's. Da ist noch Moscha, d. h. Moses Pijade. Dieser nahm sich, schon ehe es zu dieser Regierungsabteilung im Freien kam, seinen Rassegenossen, den einstigen G.M.L.-Masseflüchtlern Jagoda zum Vorbild. Der Moses selbst ist ein spanischer Jude, aufgewachsen in dem dalmatischen Hafen Split. Seinen Beschäftigungsnachweis für die Mitgliedschaft im Kabinett Tito-Ribar erbrachte er im letzten Frühjahr. Da hatte er sich mit kommunistischen Banden einen Teil Montenegro unterworfen können und hauste dort wie eben nur bolschewistische Juden haufen können. Es ist einwandfrei und dokumentarisch nachgewiesen, daß er in diesem

## Italien eine schlechte Generalprobe für zweite Front

### Warum die Heeresberichte zu Wetterberichten wurden - Die Deutschen auch Meister moderner Verteidigungstechnik

Tg. Stockholm, 4. Jan. Horoskopsteller, Kaffeekocher und Kritikallergiker haben diesmal am Jahreswechsel in England ihre Konjunktur erfaßt und die englische Presse hat ihnen bereitwillig ihre Spalten zur Verfügung gestellt. Eines ähnlichen Andranges dieser Wilde zum verfallenen Kartentisch der kommenden Kriegsentwicklung können wir uns nur zur Jahreswende 1939/40, damals in der französischen Presse, entsinnen. Die Voraussetzungen lauteten damals fast ohne Ausnahme auf einen innerpolitischen Zusammenbruch Deutschlands und auf einen strahlenden totenlosen Sieg Frankreichs und Englands im Jahre 1940. Die englischen Kollegen dieser unglücklichen französischen Propheten zeigen die gleiche geschäftstüchtige Zuseher. Sie können sich dabei mit viel Erfolg auf die landläufige Auffassung in breiten englischen Massen und deren sehr geringe Kenntnis von der Unbesieglichkeit militärischer Wissenschaft des Krieges berufen.

Nur ein großes Fragezeichen bedrückt auch die militärisch ganzlich ungelichelte breite Öffentlichkeit in England, die Frage nämlich, wie es in den deutschen und sowjetischen Heeresberichten die Witterungsverhältnisse überwiegend bleiben oder jedenfalls das Ausstrahlen selbst von gigantischen Kämpfen niemals verhindern konnten, während in den angloamerikanischen Verlautbarungen aus Südtalien die „Faktoren Wetter und Naturumbilden“ geradezu eine beherrschende Rolle spielen, so daß die Kommunique bisweilen von Berichten meteorologischer Stationen kaum mehr zu unterscheiden sind. Wenn z. B. augenblicklich das britisch-nordamerikanische Hauptquartier in Südtalien seit Wochen in seinem Komunique empört darüber klage führt, daß dichtes Schneetreiben an der ganzen Front herrscht, daß die Straßen überflutet sind, die Hänge verschneit und die Flüsse übergetreten seien, so daß die Soldaten Roosevelt's und Churchill's aller Rassen und Farben Furchtbare erdulden müssen, dann fragt sich natürlich auch der Laie allmählich in England, warum nicht die Deutschen an der italienischen Front die gleichen unangenehmen Erfahrungen machen, bzw. weshalb sie sogar in der Souveränität unter ganz anderen klimatischen Verhältnissen und Umständen immer und immer wieder selbst an der Härte der an sie gestellten Anforderungen empowachen. Seit langem hat sich in England der Verdacht eingeschlichen, daß diese Wetterberichte aus dem angloamerikanischen Hauptquartier in Südtalien nur das Spiegelbild der harten Tatsache sind, daß die zum „Gnadenstoß“ angetretenen britisch-nordamerikanischen Truppen eben hier deutschen Soldaten gegenüberbetreten müßten. Von dieser Erkenntnis zur Befestigung, daß die „Generalprobe italienische Front“ für die lang verpöbte Uraufführung der zweiten Front in Westeuropa nur wenig verlockend ausgefallen ist, ist nur ein kleiner Schritt. Ein englischer Militärfachmann, Hauptmann Eddell Hart, benutzt diese auch in der englischen Varnette wachsende Erkenntnis zu einem ersten Mahnruf. Er wendet sich gegen den Leichtsin, mit dem man in England gemeinhin das Jahr 1944 als das Jahr des Sieges angekündigt habe. Er erklärt, daß wenn man allein die streng militärischen Faktoren in Rechnung zieht, man ebenjotut die Frage nach dem Ende dieses Krieges beantworten könne, daß er unbeschreiblich dauern wird. Es gebe nämlich eine militärische nicht zu leugnende bittere Erfahrung gerade im verflohenen Jahr, so meinte Eddell Hart in offener Anspielung auf die fehlgeschlagenen Hoffnungen des Italienfeldzuges. Diese Erfahrung ist, daß trotz der örtlich oft sehr hohen quantitativen Überlegenheit der britischen und nordamerikanischen Offensivbemühungen die angloamerikanische Kriegsführung doch noch nicht jene relative Überlegenheit gewonnen hat, die Deutschland am Anfang des Krieges besaß und die ihm zu seinen Misserfolgen verhalf. Es nützt nämlich nichts oder nur wenig, so schreibt er weiter, daß man selbst eine zahlenmäßige und materielle Überlegenheit erreicht, der Gegner aber die ungeheuren Erfahrungen und Lehren dieses Krieges gegenüber den Ausbaumöglichkeiten der modernen Verteidigungstechnik besitzt und entsprechend anwendet. So wie zu Beginn dieses Krieges die Deutschen den Engländern und Franzosen weit überlegen in der Angriffstechnik waren, weil diese damals noch nicht über die im Laufe dieses Krieges gewonnenen Verteidigungserfahrungen verfügten, so befähigen die Deutschen jetzt einen unlenkbaren Vorprung gegenüber den Briten und Nordamerikanern und auch gegenüber den Sowjets, was die moderne Verteidigungstechnik betrifft. Eddell Hart erklärt in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich, daß die wilden Spekulationen der Engländer auf die sowjetische Offenbarkeit sich von der Wirklichkeit mehr und mehr entfernten; was aber den deutschen Vorprung in der Auswertung der modernen Verteidigung betrifft, so hätten ihn Briten und Nordamerikaner trotz oft gewaltiger zahlenmäßiger und auch materieller Überlegenheit an der italienischen Front zur Beweise am eigenen Leibe erfahren. Es wäre deshalb vernünftig, ähnlich bittere Erfahrungen für die gewaltigen Großunternehmungen der Anglo-Amerikaner im Laufe dieses Jahres nicht in Rechnung zu stellen.

Auch der USA-Informationsoffizier Ewer Davies hielt es für

geboten, für 1944 einen gedämpften Ton anzuschlagen. Er erklärte nämlich, „zwei Leute bilden sich ein, daß wir den Krieg schon gewonnen haben, aber es liegt kein besonderer Trost darin, daß wir diese Einbildung um selber beigetragen haben. Unser Kampf, die Lebenskosten auf einem niedrigen Stand zu halten, ist zwar nicht verloren, er steht aber auch nicht sehr gut, weil zu zwei Leute darauf ausgehen, sich ohne Rücksicht auf die nationale Wirtschaft zu bereichern“. Als besonders kritisch bezeichnete Davies den Rückgang der Kohlenproduktion sowie die Streiks, durch welche zahlreiche Stahlwerke stillgelegt wurden und das Transportwesen schwer beeinträchtigt wurde. Einen sehr deprimierenden Eindruck hat es in Amerika gemacht, daß die USA-Veresleitung für die kommenden 90 Tage die Wahrscheinlichkeitsziffer von 500 000 Mann an Toten, Verwundeten oder Vermissten angelegt hat. Das ist eine bezeichnende „Kalkulation“ in Blut. Für wen soll es fließen, so beginnt man sich in USA zu fragen. Nie auf nordamerikanischem Boden Wurzeln schlagen. Schließlich kündigte er an, die Polizei werde in Zukunft mit allergrößter Schärfe einschreiten.

#### Victor Emanuels „größter politischer Dumbog“

Stockholm, 4. Jan. Der Londoner „Daily Herald“ erkennt, obwohl es noch so früh im Jahre ist, den Preis für „den schamlosesten politischen Dumbog, der im Jahre 1944 verzapft worden ist“, König Victor Emanuel zu. Das Blatt kritisiert diesen Vertreter aufs Schärfste, weil er in seiner Neujahrswortrede an das italienische Volk sagte: „Für uns alle gibt es nur eine Pflicht und ein Recht: Unserem Lande treu zu dienen, damit wir es sobald wie möglich von seinen Feinden befreien.“

Der „Daily Herald“ meint dazu: „Das ist der König, der Mussolini unterstützte, der König, dessen Methoden der treuen Dienstleistung für sein Land darin bestanden, daß er 20 Jahre lang mit dem Mussolini-Regime zusammenarbeitete.“ Das Blatt befürchtet, daß Victor's Geschwätz den Anglo-Amerikanern in Italien nur Schaden werde.

#### „Oberver“ möchte das Reich aufteilen

Stockholm, 4. Jan. Die vollständige Aufteilung Deutschlands schlägt „Oberver“ als wichtigste Voraussetzung für die Neuordnung Europas vor. Das Blatt begründet seine Forderung damit, daß bis zum Jahre 1871 die deutschen Teilstaaten die Ruhe in Europa nicht gestört hätten, daß aber das geeinte Reich eine ständige Gefahr für den Frieden gewesen sei. Man müsse daher den früheren Zustand wieder herstellen, gleichzeitig jedoch vermeiden, daß die Teile dann erneut zu einem Einheitsstaat zusammenrücken. Das sei nur möglich, wenn die einzelnen Reichsteile mit anderen europäischen Kleinststaaten zu föderativen Gebilden vereinigt würden.

#### Die Zynphusepidemie in Neapel

Rom, 4. Jan. Die Zynphusepidemie in Neapel nimmt, wie aus Südtalien hier eingetroffene Mitteilungen belegen, an Heftigkeit zu. Da für die Zivilbevölkerung von den anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden keine Arzneimittel zur Verfügung gestellt werden, ist die Sterblichkeitsziffer sehr hoch.

#### Täglich 225 Millionen Dollar für Roosevelt's Krieg

Stockholm, 4. Jan. Dem USA-Volk ist am Neujahrstag in einem amtlichen Bericht auseinandergesetzt worden, daß dieser Krieg für die USA das teuerste darstelle, was sich die nordamerikanische Nation jemals in ihrer Geschichte geleistet habe, und daß die Staatsausgaben von anderthalb Jahrhunderten knapp die Kriegsausgaben der USA allein im vergangenen Jahre decken würden.

Nach dieser amtlichen Aufstellung beliefen sich die Ausgabenposten des USA-Haushaltes im Jahre 1943 (nicht Finanzjahr) bis einschließlich 31. Dezember auf rund 88 Milliarden Dollar, was ungefähr sämtlichen Ausgaben der Zeit von 1746 bis 1926 entspricht. Die täglichen Ausgaben für den USA-Krieg belaufen sich auf über 225 Millionen Dollar.

Während der Eisenredaktion im Senat kam es zu heftigen Ausfällen gegen Roosevelt und den inneren Kreis des Weißen Hauses. So erklärte, nach dem Sitzungsbericht der Zeitschrift „Time“, ein Senator: „Die Wirtschaft unseres Landes könnte sicherlich eine weitere Steuerlast von zehn bis elf Milliarden Dollar ertragen, aber es herrscht ein weitverbreitetes Gefühl im Lande, daß diese Bürden - Roosevelt, Morgenthau, Samuel Rosenman, Hopkins und Frankfurter - das Geld nicht auf die richtige Weise benutzen würden. Wir dürfen das Volk nicht mit neuen Lasten belegen, um die Kleinclique um Roosevelt mit neuen Freunden auszustatten“. Ein anderer Senator sagte: „Es tut mir leid, erklären zu müssen, daß ich gerade jetzt kein Zünftchen Vertrauen zu irgend etwas habe, was

Roosevelt tut. Ich würde überhaupt nichts glauben, was er sagt“. In der gleichen Debatte erklärte ein anderer Senator: „Nach meiner Meinung werden weitere vier Jahre mit Roosevelt nicht nur die Demokratische Partei zerstören, sondern auch unsere gegenwärtige Regierungsform“. Man könnte diesen Mißtrauensserklörungen zahlreiche weitere anfügen, und zwar nicht nur aus den republikanischen, sondern auch aus den demokratischen Reihen. Angesichts der wenig ermutigenden Haltung des Kongresses in der Steuerfrage warnte, tadelte, drohte und beschwor Wirtschaftsstabilisator James Byrnes die USA, die Presse unter allen Umständen zu halten. Eine nicht genügende Abschöpfung der überschüssigen Gelder müsse unweigerlich zu neuen Preissteigerungen und Verknappungen führen. Byrnes bezeichnete die Steuervermehrungen, die Streikdrohungen und erhöhten Lohnforderungen, die die innere Struktur der USA zu erschüttern drohten, als auf die Regierung gerichtete Pistolen, und rief in dramatischer Geste den rebellischen Abgeordneten und Gewerkschaftsführern zu: „Leut die Pistolen nieder!“

#### Der Dank des Gauleiters

Gauleiter Robert Wagner übergibt der Presse in Baden und Elsaß folgende Verlautbarung:

Für die mir zum Jahreswechsel übermittelten Wünsche danke ich diesem Wege und erwidere sie aufs herzlichste.

gez.: Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter.



unglücklichen Gebiet, das er nach Herzlust terrorisieren konnte, rund den vierten Teil der Gesamtbevölkerung abgeschlachtet ließ, vor allem natürlich die nationale Intelligenz der Serben und Montenegro.

Bladislav Ribnikar

Eine besondere Herde unter Titos politischen Bandenführern ist Bladislav Ribnikar, millionenschwerer „Edelkommunist“, einst Erbe der Belgrader Zeitung „Politika“, die sich zwar einen linksbürgerlichen Anstrich gab, aber unter Ribnikar mehr und mehr ins linksradikale Fahrwasser feuerte.

Nun also konnte er seine Belgrader Braut heiraten, die ihn, als fanatische Kommunistin, Schritt für Schritt tiefer in den Kommunismus einweichte, bis sie mit einem jüdisch-bolschewistischen Arzt unter Hinterlassung zweier Kinder durchging.

Da griff der Krieg auch auf den Balkan über. Die deutsche Wehrmacht besetzte Belgrad, Ribnikar lebte zurückgezogen in seiner Villa in Dobinje, mit seiner dritten Kommunistin, vier eigenen und einem adoptierten Kinde.

Tschangkaichangs Mundoffensive gegen Japan

Schanghai, 4. Jan. Der tschangking-chinesische Marschall Tschangkaichang meint in einer Ansprache vor den Mitgliedern seiner Regierung, daß Tschangking-China die japanischen Streitkräfte auf dem asiatischen Festlande schlagen müsse.

Wie der Distanz-Korrespondent der USA-Feldschrift „The New Republic“ meldet, habe die Inflation in China solche riesigen Proportionen angenommen, wie sie die Welt mit Ausnahme im Jahre 1923 in Deutschland, niemals erlebt hat.

Unterhausabgeordneter droht mit Hungerstreik

Stockholm, 4. Jan. Eines der ältesten Unterhausmitglieder der Labour-Party, der 71-jährige Arzt Alf Salter, will demnächst in den Hungerstreik treten, um dadurch die Regierung zu veranlassen, ihr Verbot der Veräußerung von Lebensmitteln nach den von den Besatzmächten besetzten Gebieten Europas aufzugeben.

Die Entwicklung der Börse im Jahre 1943

Die Börse stand im Jahre 1943 unweit vom höchsten Stande seit dem Weltkrieg. Die Aktienmärkte sind im Vergleich mit dem Jahre 1937 im allgemeinen stark gestiegen.

Table with 4 columns: Index, Ende 1942, Ende 1943, % Veränderung. Rows include Accumulatoren, AGO, Wissenschaftl. Beil., Rembata, Conti Summi, Daimler, Dsch. Erdöl, Dsch. Gärten, Dsch. Holz, Dsch. Holzmann, Jungmann, Fischer, Fabmeier, Rammesmann, Metallbau, Reichsbank, Aktienmarkt.

Die Kursunterstützung erklären sich aus Kapitalüberflutungen bzw. Kapitalrückzügen.

Giraud schämt sich seiner Dissidenten-Armee

General Eisenhower gegen Massenprozesse gegen Offiziere - Neues 10 Punkte-Programm der Kommune

Genf, 4. Jan. Die Ausdehnung der Säuberungsaktionen auf die Armee hat in Alger bisher zur Verhaftung von vier Generalen, fünf Obersten und 71 Offizieren geführt.

In diese Terrorwelle gegen französische Offiziere ist jetzt General Eisenhower wie ein Blitz gefahren. Da ihm auf Grund des Clar-Darlan-Abkommens das französische Militär unterstellt ist, verfügte er sofort die Einstellung der kommunistischen Massenprozesse gegen Offiziere, die vom De-Gaulle-Regime bereits eingeleitet waren.

Das Problem der französischen Dissidenten sei die Abstimmung der Interessen der Armee mit denen der Kommunisten. Giraud gab bei dieser Gelegenheit einen eingehenden Bericht über die Lage in Nordafrika und bezeichnete die Klüft zwischen ihm und den Kommunisten als unüberbrückbar.

Daß die Kommunisten die neue Wendung nicht latentlos hinzunehmen gewillt sind, ergibt sich aus einem von ihren sämtlichen Mitgliedern des Beratenden Ausschusses unterzeichneten zehn-Punkte-Manifest, in dem eine vollständige Reorganisation des Alger-Ausschusses, also die Auslieferung der Macht an die Bolschewisten, gefordert wird.

In 6 Monaten 6 neue Staatsstreich in Südamerika

Weißes Haus will durch neue politische Erschütterungen Südamerika gefügig machen

Rigo, 4. Jan. Die Rooseveltische Exprespolitik gegenüber den Staaten Südamerikas verursacht weitgehende Unsicherheit, nicht nur in den Regierungen der südamerikanischen Staaten selbst, sondern auch in den USA.

Der Montevideoer Korrespondent der New Yorker Zeitung „PM“ meldet z. B., daß nach gut informierten Kreisen Montevideos innerhalb der nächsten sechs Monate mindestens sechs weitere Staatsstreich in ibero-amerikanischen Staaten stattfinden würden.

Von Bedeutung in diesem Zusammenhang ist eine Warnung, die der chilenische Innenminister vor „unbegründeten Gerüchten“ ausspricht, die von angeblich anti-demokratischen Elementen ausgehen, und in denen davon die Rede ist, daß ein Teil der chilenischen Armee einen ähnlichen Staatsstreich wie in Argentinien und Bolivien vorbereite.

Chiles ist weniger über die angebotene Urheberschaft als über den erwarteten Staatsstreich selbst überaus besorgt. Sie schließt daraus, mit Recht, daß die Voraussetzungen zu einem solchen überraschenden Unternehmen erheblich weiter gegeben sind, und sucht die Ursache weniger in den Kreisen der Anti-Demokraten als vielmehr, wie im Falle Bolivien, im Vamkreise des Weißen Hauses.

Auch in Columbia verdichten sich die Meldungen über einen bevorstehenden Staatsstreich immer mehr, wie United Press meldet, jedoch erklären angeblich zuständige Kreise kategorisch, daß es sich um falsche Meldungen handle, und daß im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche.

Die bolivianische Regierung protestiert

Als eine Verletzung der Souveränität und Gleichberechtigung der amerikanischen Staaten bezeichnet eine bolivianische Protestnote die Empfehlung des Ausschusses zur Verteidigung des amerikanischen Kontinents, neue Regierungen nicht ohne weiteres anzuerkennen.

„Mörder-Vereinigung“ nur ein „Scherz“

Stockhol, 4. Jan. Alles ist nur ein Scherz, so meldet „Nya Dagbladet“ in einem längeren Bericht aus New York zu der Bezeichnung „Mörder-Incorporated“, die sich bekanntlich die amerikanischen Luftkrieger zugelegt haben.

Ein Scherz also ist diesen Luftgängern die Bombardierung deutscher Wohnviertel, ein Scherz der systematische Mord an Frauen, Kindern und Greisen, ein Scherz der ganze Phosphorkrieg gegen die wehrlosen Menschen, Wertwürdige Scherze, die man in USA pflegt.

Mac Arthur als Präzidentschaftskandidat

Wissabon, 4. Jan. General Mac Arthur wurde von dem hinter ihm stehenden Wahlkomitee soeben öffentlich als Präzidentschaftskandidat der Republikaner vorge schlagen, meldet der Londoner „Daily Express“ aus Chicago.

Selbst Hollywood von der Kriegskonjunktur erdrückt

HJ. Madrid, 4. Jan. In der amerikanischen Zeitschrift „Radio Picture“ werden Mädchen für den Film gesucht. Man bietet ihnen 12 Dollar die Stunde, eine Gage, für die sie nur drei Worte zu sprechen brauchen.

Das Publikum ging dazu über, Industrie-Kollaborationen kritisch zu beurteilen. Die von den Banken in Initiative veranlagte Einführung eines Stopptarifs von 110% für alle Anleiheemittenten ohne Unterschied ihres Zinsfußes hat nur in bedingtem Maße einer weiteren Überwindung der normalen Grenzen entgegenge wirkt.

Keine Hauptversammlungen 1944

Nach einer neuen Verordnung finden im Jahre 1944 Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften grundsätzlich nicht statt. Die Amtsdauer der im Jahre 1944 auslaufenden Aufsichtsratsmitglieder verlängert sich bis zu der nächsten Hauptversammlung.

geblieben. Man bietet Löhne bis zu 5/6 Dollar pro Tag, aber sie laden nicht mehr. Die Hersteller sind schier verzweifelt. Es hat sich auch in dieser Branche inzwischen ein schwarzer Markt entwickelt, auf dem nicht um Butter und Whisky, sondern um Wenzeln gehandelt wird.

La Guardia macht Jagd auf Judenfeinde

Wissabon, 4. Jan. Die seit einiger Zeit festzustellende jüdenfeindliche Bewegung in New York hat den halbjudischen Bürgermeister La Guardia zum Eingreifen veranlaßt.

Aus aller Welt

Fuchs stieg auf der Leiter in den Hühnerstall

Niederflüchler. Hier hat ein Fuchs seine prichwürdige Echtheit erneut unter Beweis gestellt und dabei eine große Dreistigkeit gezeigt. Ueber eine fast zwei Meter hohe Leiter stieg er an das Ausflughäuschen eines Hühnerstalles, das er geschickt zu öffnen verstand.

Sieben Söhne und zwei Töchter gleichzeitig auf Urlaub

Königsberg. In Weihnachtsferien erlebte die Eheleute Reesing in Königsberg die große Freude, ihre sämtlichen Kinder — darunter acht bei der Wehrmacht — auf Urlaub bei sich gehabt zu haben.

Vor der Beerdigung erwacht

Wien. Vier erwachte in 70-jähriger Mann, der seit einigen Tagen von einem Starckampf befallen und von den Ärzten als tot erklärt worden war, gerade in dem Augenblick, als seine Verwandten im Begriffe waren, ihn einzufargen.

Grippewellen — keine Kriegsauswirkung

Zürich. In einer aus Genf kommenden Nachricht über den Stand der in verschiedenen Ländern auftretenden Grippewellen wird unterucht, ob, wie 1918, ein Zusammenhang mit den Auswirkungen des Krieges besteht.

Verlag und Druck: Badische Presse, Stenograph-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Belsch, Hauptverleger: Dr. Carl Gelpert, Sprecher in Karlsruhe.







